

Mount Everest, 8848 m

Erkundung, Erstbesteigung, Erstbegehungen, Ereignisse

(von Günter Seyfferth, www.himalaya-info.org)

1953

Erstbesteigung durch die britische Expedition unter Leitung von John Hunt von der nepalesischen Südseite

Vorbemerkung zu den Höhenangaben der Briten: Im Expeditionsbuch von John Hunt sind die Lager teilweise mit widersprüchlichen Höhenangaben versehen. Ich verwende hier Höhenangaben, die unabhängig von diesem Buch anhand der Positionen der Lager ermittelt sind.

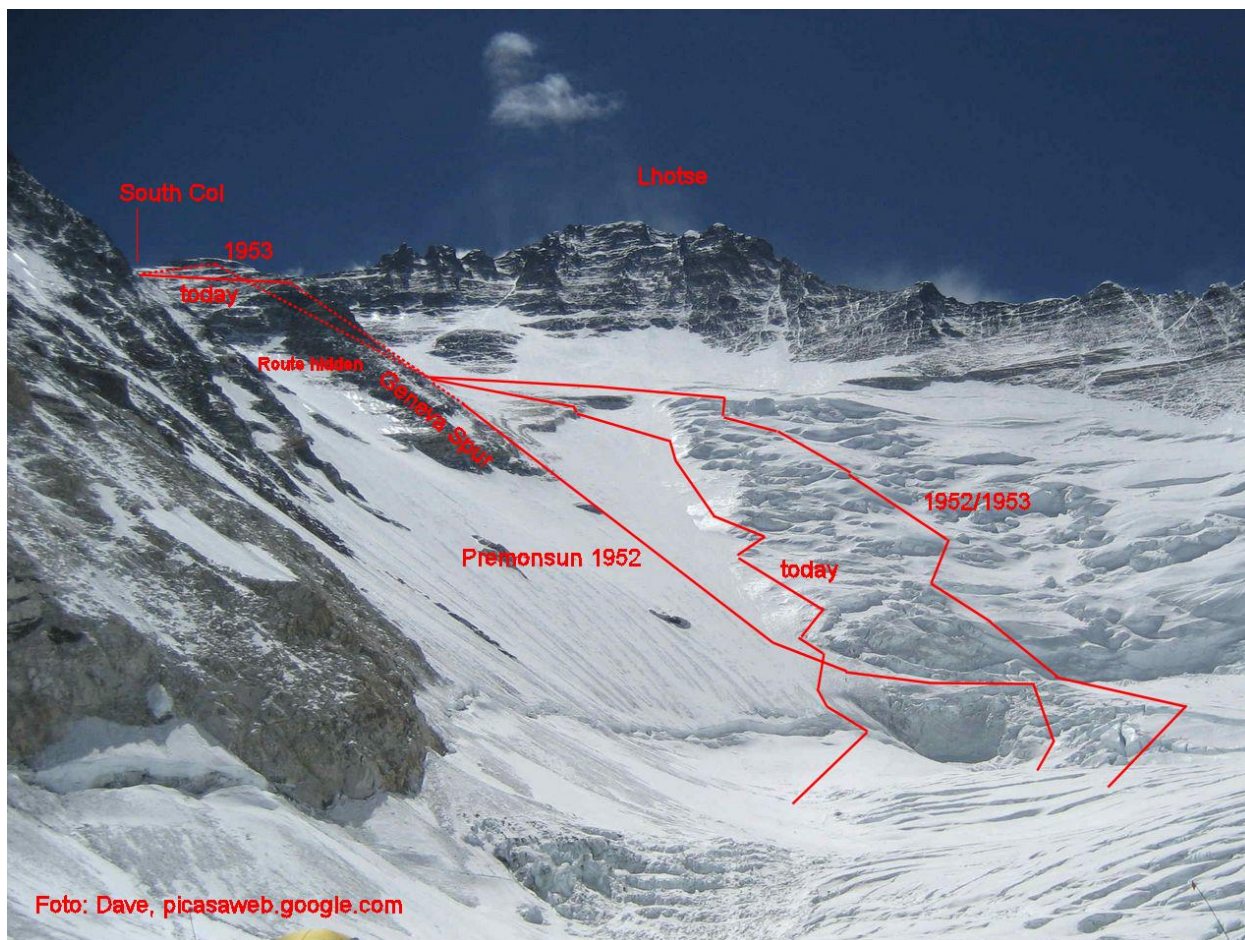
Mit großer Spannung hatten die Briten die Besteigungsversuche der Schweizer am Mount Everest verfolgt. Jetzt hatten sie zum sechsten Mal die Chance, die Ersten am Gipfel des Mount Everest zu sein.

Am 12. April trifft die erste Gruppe der britischen Expedition unter Leitung von John Hunt am Fuß des Khumbu-Eisbruchs ein. Die Expedition war zwar schon am 26. März beim Kloster Thyangboche angekommen, hatte aber von dort zunächst Erkundungstouren in die Seitentäler unternommen, um sich an die Höhe zu gewöhnen. In den folgenden Tagen treffen alle Teilnehmer am Khumbu-Gletscher ein. Das Basislager (die Briten nennen es Lager 1) wird in 5350 m Höhe direkt gegenüber dem Eisbruch errichtet. Obwohl von Durchfallerkrankungen geschwächt, gelingt es der erste Gruppe bereits am 15. April, im oberen Drittel des Eisbruchs das Lager 2 in 5870 m Höhe zu errichten. Lager 3 jenseits des oberen Randes Eisbruchs entsteht am 22. April in 6050 m Höhe. Bei den vielen Passagen durch den gefährlichen Eisbruch gibt es einige Unfälle, die aber alle ohne nennenswerte Folgen bleiben. Am 1. Mai steht Lager 4 im Gletscherbecken des Western CWM in 6420 m Höhe. Dieses Lager wird zum vorgeschobenen Basislager ausgebaut, von dem aus die Lhotseflanke erschlossen werden soll und von wo alle Aktivitäten weiter oben vorbereitet werden.

Während unten die Lastentransporte zum Lager 4 laufen, beginnen die Briten mit der Erkundung der Lhotseflanke. Sie haben die Absicht, durch den Hängegletscher aufzusteigen, so wie es die Schweizer bei ihrem zweiten Versuch im Herbst des Vorjahres getan haben. Vor der unteren flachen Rampe zum Fuß des Hängegletschers wird in 6700 m Höhe ein Lager 5 errichtet, das hauptsächlich als Depot für die Lasten dient, welche über die Steilflanke noch oben transportiert werden sollen. Hier hatten auch die Schweizer ihr Lager 5 im Herbst 1952 gehabt. Der Aufstieg über die unteren Stufen des Gletschers gestaltet sich als mühsam und anstrengend wegen des tiefen Neuschnees. Die Briten benutzen hier erstmals ihre Sauerstoffgeräte, um sich mit deren Handhabung vertraut zu machen. Auf einer Terrasse stoßen sie am 4. Mai in 7100 m Höhe auf ein zeretztes Zelt der Schweizer. Die Briten stellen daneben die Zelte ihres Lagers 6 auf. Sie finden auch noch vier volle Sauerstoffflaschen der Schweizer, so dass sich Bourdillon und Evans den Luxus erlauben können, während ihrer ersten Nacht in diesem Lager künstlichen Sauerstoff zu atmen, was ihnen zu einem deutlichen besseren Schlaf verhilft. Das Wetter ist schlecht, es liegt viel Neuschnee in der Flanke. Wegen der großen Lawinengefahr steigen Bourdillon und Evans nach kurzer weiterer Erkundung am 5. Mai wieder ab.

Am 7. Mai wird im Basislager der Angriffsplan besprochen. Zwei Seilschaften sollen aufeinander folgend zwei Aufstiegsversuche unternehmen. Doch zunächst muss der Lhotse-Hang präpariert werden, und da steht man noch ganz unten. Am 11. Mai wühlen sich Lowe und die Sherpas Da Tensing, Ang Nyima, Gyaljen und Ang Namgyal vom Lager 5 durch den tiefen Neuschnee hinauf nach Lager 6. 5 ½ Stunden brauchen sie für die letzten 200 m am Steilhang. Lowe und Ang Nyima bleiben oben, während die anderen wieder absteigen. Jeden Nachmittag schneit es, so dass die beiden größte Mühe haben, die Route zum Lager 7 zu erschließen. Dieser Punkt in 7400 m Höhe wird am 14. Mai erreicht. Am 15. Mai steigen Lowe und Noyce weitere 200 m höher. Dann blockiert ein Höhensturm alle Versuche, die Querung hinüber zum Gen-

fer Sporn zu präparieren. Im Lager 4 spürt man nicht allzu viel davon, aber man hört das Dröhnen, wie wenn ein unendlicher Eisenbahnzug vorbei führe. Es gelingen zwar einige Materialtransporte hinauf zum Lager 7, aber ein Vorstoß in die oberen Zonen der Flanke ist unmöglich. Es ist schönsten Wetter, aber oben geht nichts mehr.



Lhotseflanke vom Lager 4 (6420 m) mit den Routen von 1952 und 1953

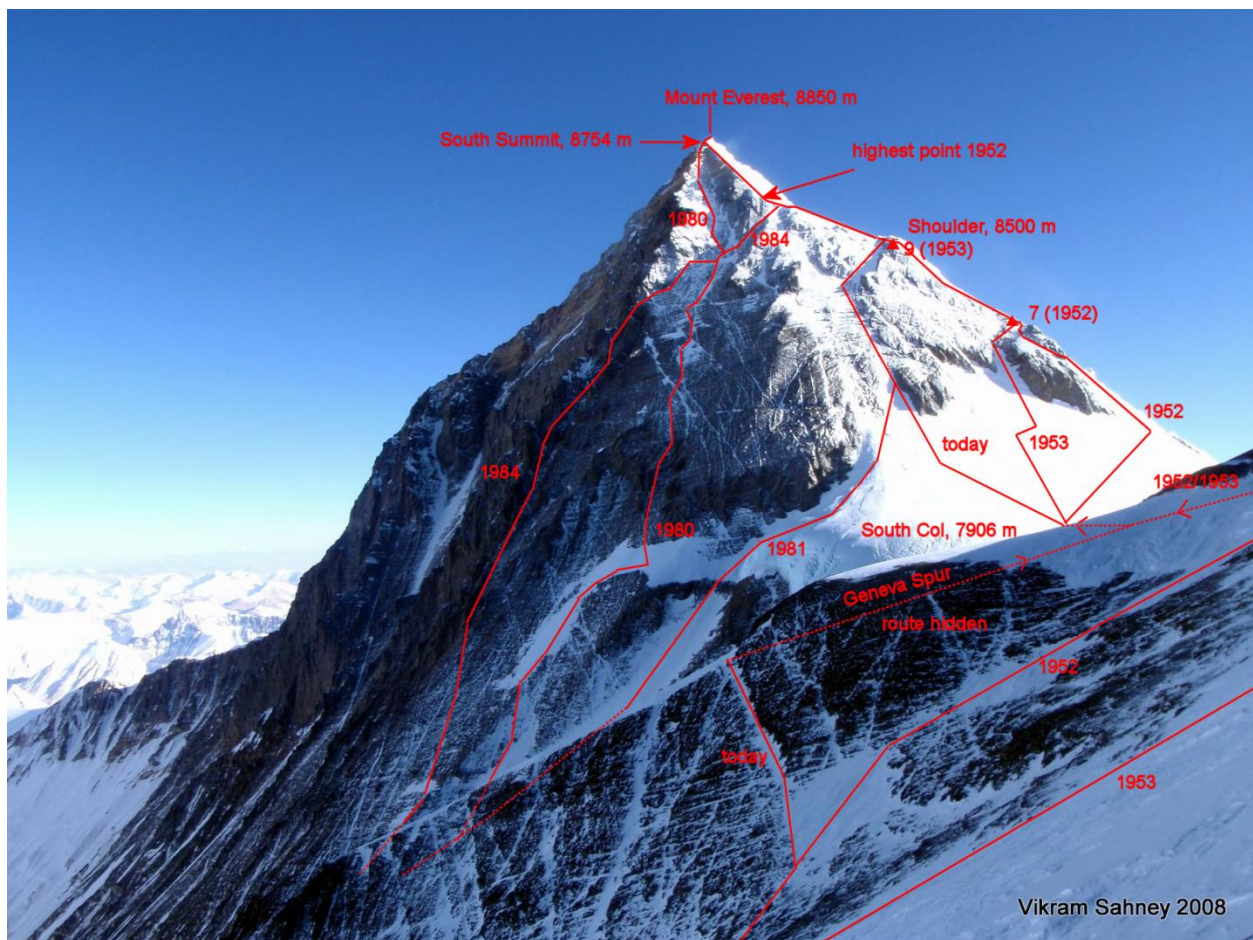
Die Routenführung 1952/1953 rechts im Lhotse-Gletscher ist nur symbolisch zu verstehen.

Damals waren die Eisverhältnisse natürlich nicht identisch mit denjenigen auf dem Foto.

Den Briten läuft allmählich die Zeit davon. Jetzt müssen sie alles auf eine Karte setzen. Am 20. Mai steigt Wilfrid Noyce mit einer großen Gruppe Sherpas von Lager 5 nach Lager 7. Am 21. Mai – das Wetter ist nach wie vor schön, der Sturm hat nachgelassen – steigen Noyce und der Sherpa Annullu weiter auf. Beide atmen künstlichen Sauerstoff. Um 12.30 Uhr stehen sie am oberen Rand des Gletschers in 7600 m Höhe, dem höchsten bisher erreichten Punkt. Von hier aus queren sie nach links in Richtung des Gipfels des Genfer Sporns (8020 m), den sie um 14.40 Uhr erreichen. Sie steigen zum Sattel ob, wo sie die Überreste der Schweizer Lager finden. Um 17.30 Uhr sind sie wieder im Lager 7. Inzwischen ist eine weitere große Gruppe unter Führung von Wylie dorthin aufgestiegen. Auch Hillary und Tenzing sind inzwischen dort. Es wird eine enge Nacht in den Zelten des Lagers 7. Am 22. Mai führen Hillary, Tenzing und Wylie 14 Sherpas hinauf zum Südsattel. Die Lasten werden abgelegt, alle steigen wieder zum Lager 7 ab, einige sogar noch bis ins wesentlich komfortablere Lager 4. Am selben Tag wurden weitere Lasten ins Lager 7 getragen. Jetzt ist der Weg offen für die vorgesehenen zwei Gipfelangriffe.

Am 24. Mai bricht die erste Gipfelseilschaft – bestehend aus Tom Bourdillon und Charles Evans – begleitet von John Hunt und den Sherpas Da Namgyal und Da Tensing von Lager 7 zum Südsattel auf, den sie gegen 17 Uhr erreichen. Das Aufstellen der Zelte (Lager 8) wird zum Kampf mit einem aufkommenden Sturm. Der Nacht verläuft dann einigermaßen ruhig, am Morgen ist das Wetter schön, aber die Bergsteiger sind zu erschöpft für einen frühen Aufbruch. Außerdem müssen zunächst die Traglasten für das Lager 9 am Südostgrat zusammengestellt werden. Also wird der 25. Mai für die Vorbereitungen des Aufstiegs am folgenden Tag genutzt.

Die zweite Seilschaft – Hillary und Tenzing – wird erst am Nachmittag des 26. Mai heraufkommen. Da Tensing fühlt sich nicht in der Lage, weiter aufzusteigen, also müssen Hunt und Da Namgyal am nächsten Tag schwerere Lasten tragen. Dadurch verschlechtern sich die Aussichten, Lager 9 an der Schulter in 8500 m Höhe errichten zu können. Dieses Lager soll aber nur für den 2. Gipfelangriff genutzt werden, während Bourdillon und Evans am 26. Mai ihren Gipfelangriff vom Südsattel aus durchführen wollen.



Mount Everest vom Aufstieg zum Lhotse, im Vordergrund der Genfer Sporn. Der Südsattel ist durch den Genfer Sporn verdeckt. 1952 und 1953 ging man eine Route, die nach rechts bis zum Gipfel des Genfer Sporns führte und von dort hinab zum Südsattel.

Die heutige Normalroute quert den Genfer Sporn bereits tiefer und führt auf der jenseitigen Flanke zum Südsattel.

Am 26. Mai ist das Wetter zunächst schön, aber es weht ein schneidender Wind. Um 7 Uhr brechen Hunt und Da Namgyal auf, etwas später Bourdillon und Evans. Sie hatten schon beim Aufbruch Probleme mit ihren Sauerstoffgeräten gehabt, so dass es eigentlich bereits zu spät war für die fast 1000 Höhenmeter bis zum Gipfel. Sie nehmen Richtung auf das rechte, deutlich ausgeprägte Couloir in den unteren Felsen des Südostgrates. Bei einer Rast werden Hunt und der Sherpa von Bourdillon und Evans überholt. Im Couloir müssen sie Stufen hacken. Beim Ausstieg auf den Grat stoßen sie auf das Zelt der Schweizer vom Mai des Vorjahres (8300 m). Allmählich ziehen Wolken auf, die zeitweise die Gipfelpyramide des Everest verhüllen. Als Bourdillon und Evans schon fast die Schulter (8500 m) erreicht haben – es ist 11.30 Uhr - sehen sie, dass Hunt und Da Namgyal knapp oberhalb des Schweizer Lagers aufgegeben haben. Sie haben ihre Lasten deponiert und befinden sich im Abstieg. Auf der Schulter angekommen, wechseln Bourdillon und Evans ihre Sauerstoffzylinder, die zwar noch nicht ganz leer sind, an dieser ebenen Stelle des Grates aber am leichtesten ausgetauscht werden können. In 8600 m Höhe – bis hierher waren Lambert und Tenzing im Vorjahr gekommen - queren sie nach links in die Felsen des Grates, da sie den Schneeverhältnissen auf der Ostseite nicht trauen. Um 13 Uhr stehen sie auf dem Südgipfel (8756 m). So hoch hatte noch kein Mensch vor ihnen gestan-

den. Unter ihnen sind Wolken, der Grat zum Gipfel steht aber klar vor ihnen. Mit den über den Abgrund der Ostflanke hinausragenden Wechten und den steil ins CWM abstürzenden Felsen macht der Grat einen abschreckenden Eindruck. Obwohl sie bis zum Südgipfel zügig aufsteigen konnten, schätzt Evans in Anbetracht der jetzt sichtbaren Schwierigkeiten, dass sie bis zum Gipfel weitere 3 Stunden und zurück zum Südgipfel nochmals 2 Stunden brauchen werden. Bis dahin – es wäre dann schon 18 Uhr - würde ihr Sauerstoffvorrat längst aufgebraucht sein. Und sie hätten dann immer noch fast 900 m Abstieg vor sich. Schweren Herzens entscheiden sich die beiden Briten zur Umkehr. Dass sie richtig entschieden haben, zeigt ihnen der Abstieg. Auf dem leichten Teil des Grates oberhalb des Schweizer Zeltens gleiten sie aufgrund ihrer Erschöpfung mehrfach aus. Im Couloir stürzt Evans und reißt den sichernden Bourdillon aus dem Stand. Der kann sich gerade noch auf den Bauch drehen und die Haue seines Pickels in den Schnee drücken. Die Fahrt verlangsamt sich, sie kommen zum Stillstand. Um 16.30 Uhr kommen ihnen die Kameraden von den Zelten auf dem Südsattel entgegen.

Inzwischen war das zweite Gipfelteam - Hillary und Tenzing – zusammen mit seiner Unterstützungsmannschaft, bestehend aus Goerge Lowe, Alfred Gregory und den drei Sherpas Ang Nyima, Ang Temba und Pemba, sowie mit weiteren fünf Sherpas zum Südsattel herauf gekommen. Diese Fünf steigen sofort wieder ab. Da Namgyal, der am Vortag mit Hunt am Südostgrat gewesen war, sowie Ang Temba, der zu erschöpft ist, um noch für einen Aufstieg nach Lager 9 in Frage zu kommen, schließen sich ihnen an. Da jetzt aber immer noch 7 Briten und zwei Sherpas am Südsattel sind, wird es sehr eng in den drei Zelten. In der Nacht kommt Sturm auf. An Schlaf ist nicht zu denken. Am Morgen des 27. Mai tobt der Sturm unvermindert weiter. Die Gipfelpyramide ist von schweren Wolken umzogen, die berühmte Schneefahne des Everest reicht weit nach Osten hinaus. Es ist kein Gipfeltag. Aber die erschöpften Bourdillon und Evans müssen dringend in tiefere Lagen absteigen. Ihnen muss sich auch Ang Temba anschließen, dessen Kräfte jetzt ebenfalls nicht mehr für einen Aufstieg zum Lager 9 ausreichen. Um die Mittagszeit brechen sie auf, doch kurz darauf kommt Evans zurück mit der Nachricht, dass Bourdillon am Gegenhang zum Genfer Sporn Hilfe braucht. So entschließt sich auch Hunt zum Abstieg. Jetzt sind noch Hillary und Tenzing zusammen mit Gregory, Lowe, Ang Nyima und Pemba am Südsattel. Diese bedeutet, dass nun auch das Gipfelteam mehr Lasten tragen müssen als vorgesehen. Während der Nacht wird auch noch Pemba krank.

Am Morgen des 28. Mai lässt der Sturm nach, der Himmel ist klar. Auch Pemba scheidet jetzt für den weiteren Aufstieg aus. Um 8.45 Uhr verlassen Gregory, Lowe und Ang Nyima das Lager. Jeder trägt über 20 Kilogramm Last. Sie atmen vier Liter Sauerstoff pro Minute. Hillary und Tenzing sollen ihnen erst später folgen, damit sie in den Stufen der anderen aufsteigen und so Kräfte sparen können. Um 10 Uhr sind auch sie unterwegs, jeder trägt fast 25 Kilogramm. Im Couloir werden sie von den Eissplittern bombardiert, die Gregory und Lowe weiter oben beim Stufenhacken lösen. Um die Mittagszeit treffen sie bei den Resten des Schweizer Zeltens (8300 m) wieder zusammen. Nach einer Rast steigen sie gemeinsam weiter. 50 m weiter oben erreichen sie das Depot, das Hunt und Da Mangyal am 26. Mai dort angelegt hatten. Sie nehmen auch diese Lasten auf, so dass jeder jetzt zwischen 25 und 30 Kilogramm auf dem Rücken trägt. Den größten Teil des Gewichtes machen die Sauerstoffflaschen aus. Mit entsprechend verminderter Geschwindigkeit gehen sie weiter. In der Nähe der Schulter (8500 m) beginnen sie, nach einem Lagerplatz zu suchen. Schließlich findet Tenzing, der das Gelände vom Vorjahr kennt, links des Grates, etwa 30 m unterhalb der Schulter ein gerade ausreichend breites Band, um das Zelt für Lager 9 aufstellen zu können. Es ist 15.30 Uhr. Gregory, Lowe und Ang Nyima setzen ihre Lasten ab und steigen sofort zum Südsattel hinunter. Hillary und Tenzing stellen ihr Zelt auf und beginnen mit der dringend notwendigen, aber in dieser Höhe sehr zeitraubenden Arbeit des Kochens. Vor allem viel Flüssigkeit müssen sie aufnehmen. In der Nacht atmen sie während vier Stunden künstlichen Sauerstoff, was ihnen zumindest zu etwas Schlaf verhilft. Für mehr reicht der Vorrat nicht.

Am Morgen des 29. Mai ist es klar und windstill. Um 4 Uhr beginnen Hillary und Tenzing mit den Vorbereitungen, um 6.30 Uhr verlassen sie das Zelt. Sie tragen je 15 Kilogramm Sauerstoffausrüstung. Der Vorrat würde für 7 Stunden reichen, wenn sie mit 3 Litern pro Minute anstatt mit 4 steigen würden. Entsprechend hatte Hillary die Geräte eingestellt. Eine gewisse Reserve konnten noch die zwei Sauerstoffflaschen darstellen, die Bourdillon und Evans weiter oben deponiert hatten. Nach ein paar Metern des Aufstiegs unterhalb der Schulter stehen die beiden Bergstei-

ger in der Morgensonne. Etwas weiter oben finden sie die beiden Sauerstoffflaschen. Hillary ist erleichtert, als er feststellt, dass sie noch einige Hundert Liter Sauerstoff enthalten, die reichen könnten, um von dort zum Südsattel hinunter zu kommen. Die Schneeverhältnisse im Hang hinauf zum Südgipfel sind wenig Vertrauen erweckend. Vorsichtig, sich gegenseitig abwechselnd, spuren sie nach oben. Allmählich wird der Schnee wieder fester. Um 9 Uhr stehen sie auf dem Südgipfel (8756 m). Hillary studiert den Grat sorgfältig. Wenn der Schnee im Übergang zwischen den Wechten und den Felsen fest sein sollte, müsste der Grat machbar sein. Die erste der jeweils zwei Sauerstoffflaschen, die beim Aufbruch noch zu 2/3 gefüllt war, ist jetzt leer. Mit der zweiten Flasche haben sie noch je 800 Liter, also für 4 ½ Stunden Sauerstoff zur Verfügung. Statt 15 Kilo sind es jetzt nur noch 10 Kilo Traglast.



Südostgrat zwischen Südgipfel und Gipfel

Der Schnee am Grat ist tatsächlich fest, d.h. er gibt sowohl den Steigeisen als auch der Sicherung mit dem Pickelschaft guten Halt. Hillary geht jeweils die Seillänge voraus, während Tenzing sichert. Dann lässt er Tenzing nachkommen. Nach einer Stunde stehen sie vor der etwa 10 m hohen Steilstufe, die später "Hillary-Step" genannt werden wird. Rechts der Felsen bietet der Schnee der Wechte den Steigeisen Halt. Zwischen Fels und Schnee stemmt sich Hillary nach oben. Auf dem Felskopf muss er dann erst mal liegenbleiben, um wieder zu Atem zu kommen. Am Seil gesichert steigt Tenzing nach. Dann geht es weiter entlang der nach Osten auskragenden Wechten. Hillary hackt wieder Stufen, um den Abstieg sicherer zu gestalten. Immer wieder taucht ein weiterer Wechtenrücken auf, und dann sieht Hillary plötzlich den Rongbuk-Gletscher in der Tiefe. Ein paar Schritte rechts hinauf, und sie stehen auf dem Gipfel des höchsten Berges der Erde. Es ist 11.30 Uhr. Hillary beginnt zu fotografieren. Dabei entsteht die berühmte Aufnahme von Tenzing, die Atemmaske vor dem Gesicht, den rechten Arm mit dem Pickel, an dem die Landesfahnen flattern, nach oben gereckt. Tenzing legt ein paar Opfergaben in ein Schneeloch, Hillary ein kleines Kreuz. Um 11.45 Uhr beginnen sie mit dem Abstieg; eine Stunde später sind sie wieder am Südgipfel. Nach kurzer Rast steigen sie weiter ab, nehmen in 8550 m Höhe die zwei Reserveflaschen Sauerstoff auf und tragen diese, da ihre eigenen Flaschen noch nicht ganz leer sind, zum Zelt unterhalb der Schulter. Um 14 Uhr kommen sie dort an, bereiten sich auf dem Kocher Getränke, wechseln die Sauerstoffflaschen aus und brechen wieder auf. Vom Südsattel aus werden sie bereits beobachtet. Im Couloir hat der Wind ihre Stufen zugedeckt. Hillary und Tenzing müssen wohl oder übel neue Stufen schlagen. Hundert Meter über dem

Lager kommt ihnen Lowe mit heißer Suppe und Sauerstoff für den Notfall entgegen. Kurz darauf kriechen sie erschöpft in ihr Zelt, von den Kameraden weiter umsorgt.

Am Morgen des 30. Mai dauert es lange, bis alle zum Abstieg bereit sind. Die Gegensteigung zum Sporn Gipfel ist nochmals eine große Herausforderung. Der Abstieg zum Lager 7 geht sehr langsam vonstatten, da häufige Rasten erforderlich sind. Kurz vor den Zelten kommen ihnen Wylie und einige Sherpas entgegen. Die heißen Getränke in Lager 7 wirken belebend, so dass der Abstieg am Nachmittag fortgesetzt werden kann. Erst kurz vor den Zelten des Lagers 4 signalisieren sie mit den zum Gipfel weisenden Pickeln, dass der Mount Everest bestiegen wurde. Alle sind begeistert und erleichtert. James Morris, Korrespondent der "Times", der die Expedition begleitet hatte, steigt sofort ab, um den Erfolg möglichst schnell an seine Zeitung zu funken, und zwar verschlüsselt. Die leichte Hoffnung, dass die Botschaft noch rechtzeitig zur Krönung von Elizabeth II am 2. Juni in London eintrifft, erfüllt sich. Die Heimkehr der Expedition gerät zu einem weltweit Aufsehen erregenden Ereignis, das allerdings auch die Spannungen zwischen der ehemaligen Empiremacht und dem neu erstarkten Indien hervortreten lässt. Es kommt zu heftigem Streit in der Frage, ob zuerst Hillary oder zuerst Tenzing den Gipfel betreten hat. Die Beiden versuchen, sich diplomatisch aus dem Streit herauszuhalten, was aber nur teilweise gelingt. Tenzing – er ist indischer Staatsbürger – wird zum Nationalhelden der Nation. Hillary wird von Königin Elizabeth II. geadelt, Tenzing hingegen nicht, obwohl Indien noch Mitglied des Commonwealth und Elizabeth II. als auch Staatsoberhaupt Indiens ist.

Die beiden Besteigungen stellten gleichzeitig neue [Höhen- und Gipfelrekorde](#) unter Verwendung künstlichen Sauerstoffs dar. Ohne Verwendung künstlichen Sauerstoffs blieb der Gipfelrekord aber bei Hermann Buhl (Nanga Parbat), der Höhenrekord bei E.F. Norton am Everest aus dem Jahr 1924. Erst im Jahr 1978 (siehe dort) sollten diese beiden Rekorde durch die Seilschaft Habeler/Messner unübertreffbar am Everest auf die größtmögliche Höhe gebracht werden.

Teilnehmer: John Hunt (Leitung), George Band, Tom Boudillon, Charles Evans, Alfred Gregory, **Edmund Hillary**, George Lowe, Wilfrid Noyce, Griffith Pugh, Tom Stobart, Michael Ward, Michael Westmacott, Charles Wylie, **Tenzing Norgay**, u.a. die Sherpas Ang Namgyal, Ang Norbu, Ang Nyima, Ang Temba, Annullu, Da Namgyal, Da Tensing, Dawa Thondup, Gyaljen, Pasang Phutar, Topke

Quellen: John Hunt: Mount Everest - Kampf und Sieg
Ullstein-Verlag, Wien, 1954
314 Seiten, gebunden, 8 Farbbilder, 71 s/w-Bilder, 22 Zeichnungen, 4 Karten

Edmund Hillary: Ich stand auf dem Everest
Heinrich Albert Verlag, Wiesbaden 1997
157 Seiten, gebunden, 20 s/w-Bilder, 4 Kartenskizzen

Edmund Hillary: High Adventure - The true story of the ascent of Everest
Oxford University Press
245 Seiten

Wilfrid Noyce: Triumph am Everest -
Das größte Abenteuer meines Lebens
Ullstein-Verlag, Wien 1954
381 Seiten, gebunden, 25 s/w-Bilder, 5 Karten

Yves Malartic: Sherpa Tensing's Sieg am Everest
Volksverband der Bücherefreunde, Berlin
309 Seiten, gebunden, s/w-Bilder + Karten

Wilfrid Noyce: Everest 1953
Berge der Welt 1954, Seiten 21 bis 58
Schweizerische Stiftung für alpine Forschungen

John Hunt: Everest 1953
Alpine Journal 59, Seiten 103 - 172

Charles Wylie: Everest – 1953
Himalayan Journal 18